

SCHENKEL, Adalbert MISCHLEWSKI, Kathrin UTZ TREMP, Josef ZWICKER, redigiert von Elsanne GILOMEN-SCHENKEL (Helvetia Sacra. Abt. 4, Bd. 4) Basel u. a. 1996, Verlag Helbing & Lichtenhahn, 333 S., ISBN 3-7190-1512-2, DEM 120. – Der dem Spitalorden gewidmete Band erscheint als erster in der Reihe IV („Die Orden mit Augustinerregel“) der Helvetia Sacra. Ein einleitender Forschungsbericht (S. 19–34) erläutert die Schwierigkeiten bei der Anwendung des redaktionellen Konzepts auf die Spitäler und Spitalkommunitäten der Schweiz, die dazu führten, daß die Tessiner Hospize im Humiliaten-Bd. IX/1 ausführlich dargestellt, durchaus vergleichbare Institutionen der übrigen Schweiz hingegen nur in einem noch unvollständigen alphabetischen Verzeichnis am Schluß des vorliegenden Bandes aufgeführt werden. Die drei Spitalorden und ihr Wirken im Gebiet der heutigen Schweiz werden – dem bewährten Konzept der Reihe folgend – zuerst in einleitenden Überblicksdarstellungen und darauf in speziellen Beiträgen zu den einzelnen Niederlassungen abgehandelt. Quellenlage und Forschungsstand sind umfassend dokumentiert und präsentieren sich bei den einzelnen Häusern ausgesprochen unterschiedlich, was sich in der Tiefenschärfe des vermittelten Bildes niederschlagen muß: Läßt bei den zwei Basler Niederlassungen der Antoniter die dürftige Überlieferung nur Streiflichter auf die Tätigkeit des Ordens in der Stadt zu, so sind sowohl die Berner als auch die Uznacher Antoniterpräzeptorei ungleich besser dokumentiert. Die Burgdorfer Präzeptorei wiederum ist stark auf die Berner Niederlassung und die Politik des Berner Rats bezogen und erscheint überlieferungsmäßig wie ein Annex zur Geschichte des Berner Hauses. Gut dokumentiert ist das einzige Spital, das die Chorherren vom Heiligen Grab in Rolle führten, während die Überlieferungslage bei den beiden Spitälern der Hospitaliter vom Heiligen Geist im Falle von Bern eine dichtere und ausführlichere Darstellung erlaubt als in jenem von Neuchâtel. Die einzelnen Beiträge des Bandes erweitern nicht nur die Kenntnisse über die Tätigkeit der Spitalorden in der ma. Schweiz, sie vermitteln ein instruktives und – wo es die Quellen erlauben – auch farbiges Bild der Krankenpflege und Armenfürsorge im konfliktreichen Spannungsfeld zwischen den religiösen Kommunitäten und den städtischen Institutionen. H. St.

Crux et arma. Kruistochten, ridderorden en Duitse Orde (Bijdragen tot de geschiedenis van de Duitse Orde in de balije Biesen 4) Bilzen 1997, Historisch Studiecentrum Alden Biesen V. Z. W., 281 S., Abb., ISBN 90-802208-3-3. – Die 1989 abgehaltene Tagung, deren Beiträge hier publiziert werden, brachte deutsche, polnische und niederländische Forscher zusammen. Sämtliche Beiträge sind ins Niederländische übersetzt, was zumindest den polnischen Autoren eine größere Beachtung in Westeuropa sichern dürfte. Man kann den Band dennoch nur als Versuch eines Querschnitts durch die aktuelle Forschung verstehen; neue Ansätze finden sich selten. Vieles ist so oder geringfügig anders anderswo nicht bloß vorgetragen, sondern auch publiziert worden und veranlaßt den Rezensenten, auf eine Reihe von nicht eigens im DA besprochenen Sammelbänden hinzuweisen und das vorliegende Buch als Fall für einen noch zu gründenden „Verein zum Schutze der Forschung vor unnötigen Tagungsbänden“ vorzumerken. Zuvor noch ein Wort zu den Abbildungen. Eine Ansicht eines frühneuzeitlichen herzoglichen Schloßflügels aus Königsberg (Abb. 18 vor S. 105) trägt wenig zum Verständnis der preußischen Ordensbaukunst bei, und die Burg des pomesani-